

Zwischen Engagement und Ablehnung — Akzeptanzcluster der einheimischen Bevölkerung

Fachtagung Natur und Tourismus
Föhr, 05.12.2024

Dr. Sabrina Seeler
DI Tourismusforschung (FH Westküste)





© Bildnachweis: iStock-639198068.jpg

Agenda

Hintergrund Tourismusakzeptanz & Lebensqualität

Zielsetzung & Vorgehensweise Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein

Einblicke in die Akzeptanzcluster

Diskussion & offene Fragen

Hintergrund

Tourismusakzeptanzstudie

Hintergrund Tourismusakzeptanz & Lebensqualität

Notwendigkeit der Betrachtung der Einheimischenperspektive



© Bildnachweis: lizenzfrei, www.unsplash.de

- ❖ Kontinuierliche **Steigerung der (internationalen) Tourismusankünfte** & Reiselust der Deutschen unverändert hoch.
- ❖ **Realisierung von ökonomischen Nachhaltigkeitszielen** bei gleichzeitig zunehmender **Gefährdung von sozialen und ökologischen Tragfähigkeitsgrenzen & Nachhaltigkeitszielen.**
- ❖ Wahrgenommene **Nutzungskonflikte** zwischen Gästen und Einheimischen und **gefühlte Identitätsverluste**, teilweise **stagnierende bzw. rückläufige Tourismusakzeptanz.**

Wo liegen die Grenzen des Wachstums für meine Destination?

Werden Tourismusdestinationen zum Opfer des eigenen Erfolges?

Wer verhält sich wie in meiner Destination?

Quelle: DI Tourismusforschung & Deutscher Tourismusverband (2022); Eisenstein & Schmücker (2021); Koens et al. (2019); Milano et al. (2022); Panzer-Krause (2022); Rasoolimanesh & Seyfi (2020); Seeler & Eisenstein (2024)

...auch an der Nordsee ein Thema (...auch für den Naturschutz...)



Zu viel Tourismus: Wenn Einheimische auf der Strecke bleiben

Stand: 19.05.2023 13:18 Uhr

St. Peter-Ording zählt jedes Jahr 2,75 Millionen Übernachtungen von Gästen. Der Ort hat aber nur 4.000 Einwohner. Das führt zu Konflikten - auch mit der Natur. Nun will die Gemeinde gegensteuern und das Verhältnis von Touristen und Gästen neu ordnen. Vermieter von illegalen Ferienwohnungen etwa werden abgemahnt.

Zu viele Touristen und steigende Mieten – die Insel in der Nordsee am Ende der Ruhe

Die Nordseeinsel Sylt beflügelt seit je die Phantasie: Traumdomizil für die anderen, abschreckendes Beispiel irren Reichtums für andere. Und manche versuchen einfach, hier ein ganz normales Leben zu führen. Ein Besuch auf der Insel ergibt ein widersprüchliches Bild.

11. November 2022 um 09:00 Uhr · Westerland / Sylt

Ein Artikel von  [Boris Kruse](#)



Zu viel Tourismus? Viele Küsten-Bewohner genervt

28.05.2023, 08:32 Uhr · Lesedauer: 7 Minuten



sorgt in der Saison für schlechte Stimmung bei den Bewohnern beliebter Urlaubsorte (Symbolbild)

Göhrn. Einwohner von beliebten Urlaubsorten stören sich an raubern. Dieses Gefühl müsse man ernst nehmen, sagen

Plus [St. Peter-Ording](#)

Touri-Knigge für SPO: Diese Regeln gelten für Urlauber und Einheimische im Nationalpark

Von Jens Mende | 15.08.2024, 13:32 Uhr | 1 Leserkommentar



Seit 1985 gehören Strand, Watt, Sandbänke, Salzwiesen und das Meer in St. Peter-Ording zum Nationalpark Wattenmeer. Daher müssen Touristen einige Regeln am Strand und in den Dünen beachten. FOTO: JENS MENDE

Hintergrund Tourismusakzeptanz & Lebensqualität

Neue Kennzahlen: Tourismusakzeptanzsaldo, Lebensqualität + Identifikation



© Bildnachweis: iStock-842663418.jpg

- ❖ Entwicklung eines **standardisierten und vergleichbaren Instrumentes** zur Messung der Tourismusakzeptanz auf Basis des Salden-Konzeptes
- ❖ Seit 2019 auf Bundesebene und in Schleswig-Holstein, jeweils basierend auf **repräsentativen Bevölkerungsbefragungen** (ab 16 Jahre)
- ❖ In **über 100 deutschen Reisezielen** gemessen, umfangreiche **Zeitvergleiche** liegen vor, auch räumliche Benchmarks sind möglich
- ❖ Auch für die Nordsee Schleswig-Holstein sowie einige Destinationen (z.B. St. Peter-Ording) **Erst- und Wiederholungsmessungen**.
- ❖ Seit 2022 erweiterte Messung Beitrag **Tourismus zur Lebensqualität + Einfluss von Wohnortidentifikation (mit Beteiligung von Schleswig-Holstein)**
- ❖ **Tourismusakzeptanz zentral in Tourismusstrategie Schleswig-Holstein aber auch Masterplan Nordsee SH sowie auf kommunaler Ebene** → entsprechende Maßnahmen sind geplant und werden umgesetzt

Hintergrund Tourismusakzeptanz & Lebensqualität

Neue Kennzahlen: Tourismusakzeptanzsaldo, Lebensqualität + Identifikation



© Bildnachweis: lizenzfrei, www.unsplash.de

- ❖ Kontinuierliche **Steigerung der (internationalen) Tourismusankünfte**.
- ❖ **Realisierung von ökonomischen Nachhaltigkeitszielen** bei gleichzeitig zunehmender Gefährdung von sozialen und ökologischen Tragfähigkeitsgrenzen & Nachhaltigkeitszielen
- ❖ Wahrgenommene **Nutzungskonflikte** zwischen Gästen und Einheimischen und **gefühlte Identitätsverluste**, teilweise **stagnierende bzw. rückläufige Tourismusakzeptanz**.
- ❖ **Einheimische als zentrale Komponente** des Destinationserfolges erkannt & **Realisierung, dass neue Kennzahlen**, die über die quantitative Messung des Destinationserfolges und der wirtschaftlichen Bedeutung hinausgehen und soziale Aspekte mitberücksichtigen, notwendig sind → **Tourismusakzeptanz und –bewusstsein als wichtiges Handlungsfeld in vielen Tourismusstrategien**

Hintergrund Tourismusakzeptanz & Lebensqualität

Tourismusakzeptanz in der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2030 & Masterplan Nordsee 2024-2030

4.9 Handlungsfeld 9: Tourismus- bewusstsein und -akzeptanz

Ausgangssituation

Seit einigen Jahren wird die Entwicklung des Tourismus insbesondere an Hochfrequenzstandorten von der Wohnbevölkerung und auch von Entscheiderinnen und Entscheidern aus Politik und Verwaltung mitunter kritisch gesehen.

Die Ursachen sind vielfältig: Verdrängung der Wohnbevölkerung, Überlastungserscheinungen an Hochfrequenzstandorten, gefühlte Identitätsverluste durch eine zu schnelle und nicht hinreichend mitgetragene Tourismusentwicklung u. a. m. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen haben diese Entwicklung nochmals verstärkt: durch Lockdown-Erfahrungen einerseits, dem Erleben des eigenen Ortes gänzlich ohne Gäste, und besonders hohe Nachfrage nach dem Neustart des Tourismus andererseits. Dies führt immer häufiger zu Widerständen gegen größere Tourismusprojekte und oft auch gegen den Tourismus insgesamt.

Im deutschsprachigen Raum, insbesondere auch in den touristischen Hochfrequenzländern Österreich und Schweiz, sind Tourismusbewusstsein und -akzeptanz als isoliert zu bearbeitende Gestaltungsparameter bereits seit Längerem durch eine ganzheitliche Perspektive auf den „Lebensraum“ für Gäste und Einheimische abgelöst worden.

Leitprojekte

Leitprojekt 1 „Monitoring Tourismusbewusstsein und -akzeptanz“:

Ermittlung der Ausgangssituation zu Tourismusbewusstsein und -akzeptanz auf Landes-, regionaler und lokaler Ebene, kontinuierliches Monitoring von Indikatoren, Kennzahlen, Ziel- und Schwellenwerten

Leitprojekt 2 „Wissensplattform“:

Aufbau einer Wissensplattform zur Bündelung und Vermittlung von Informationen und Austausch zum Thema „Tourismusbewusstsein und -akzeptanz“, Verzahnung aller Akteure von der Landesebene über die regionale bis zur lokalen Ebene im Hinblick auf Daten und Informationen, Analysen und Grundlagen, Vermittlungsinhalte und -formate

Leitprojekt 3 „Leitfaden Management von Tourismusbewusstsein“:

Systematische Aufbereitung des Themas für Politik, Entscheiderinnen und Entscheider und touristische Akteure mittels Aufgabenbeschreibungen, Checklisten und Best Practice Beispielen zur Übertragung auf andere Regionen und Orte

Leitprojekt 4 „Wettbewerb“:

Entwicklung eines Wettbewerbsformats zum Thema „Tourismusbewusstsein und -akzeptanz“ zur Initiierung und Sichtbarmachung von Best Practice

Leitprojekt 5 „Pilotvorhaben“:

pilothafte Initiierung von Regionalkonferenzen, Aktionstagen und Dialogen zwischen Branche und Wohnbevölkerung auf regionaler und v. a. lokaler Ebene, Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse zur Nutzung in anderen Regionen

6. Ziele und Evaluation



Zentrale
Zielsetzungen
für die nordsee
Schleswig-Holstein

Ziele des nordsee Masterplans

- Sicherung der Markenstärke der Destinationen *nordsee* Schleswig-Holstein
- Stärkung der ökonomischen Nachhaltigkeit des Tourismus (Kapazitätsicherung, Erhöhung der Nachfrage in der Nebensaison zur Stabilisierung des Einkommens- und der Beschäftigungssituation)
- Stärkung der sozialen Nachhaltigkeit (Erhöhung des sog. Tourismusakzeptanzsalidos)
- Stärkung der ökologischen Nachhaltigkeit des Tourismus (z. B. Senkung des CO₂-Fußabdrucks der Nordsee Schleswig-Holstein-Reise)
- Förderung des Nachhaltigkeitsmanagements an der Nordsee SH

Die Zielverfolgung ist durch die Gestimmt zu leisten. Für die NTS als ge:
Fokus auf dem Marketing und Vertrie
leitet werden, wohl kann sie aber ent:

Plus Nordsee Tourismus Service

Mehr Akzeptanz bei den Einheimischen: So will sich der Tourismus in Nordfriesland bis 2030 aufstellen

Von Lisa Bohlander | 06.06.2024, 17:00 Uhr | 2 Leserkommentare

Beitrag hören: 

04:13



Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus (2022)

Zielsetzung & Vorgehensweise Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein



© Bildnachweis: iStock-1215280342.jpg

- ❖ Beitrag zum **Handlungsfeld 9** „Tourismusbewusstsein und -akzeptanz“ der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2030) mit den folgenden zentralen Fragestellungen:
- ❖ Welchen **Akzeptanztypen sind Einwohner*innen** in Schleswig-Holstein zuzuordnen und wo sind diese im Bundesland anzutreffen?
- ❖ Wie unterscheiden sich die Akzeptanztypen und **welche Einstellungen zum Tourismus** vor Ort haben sie?
- ❖ Welche **konkreten Maßnahmen sind relevant** für die Ansprache der unterschiedlichen Akzeptanztypen?
- ❖ Welche **Maßnahmen werden durch Akteur*innen im Land bereits eingesetzt**?



Leitfaden Akzeptanz

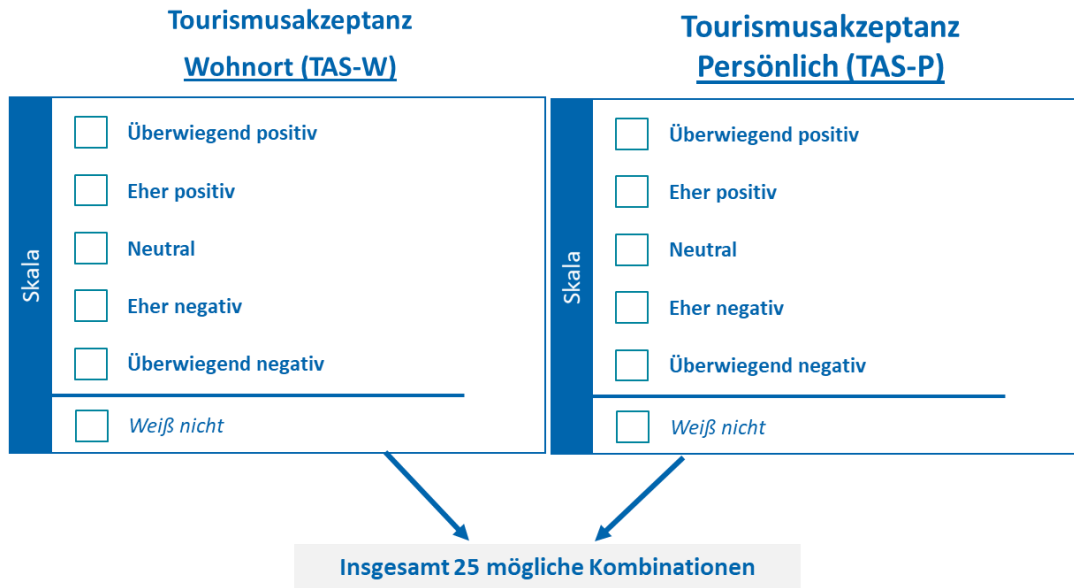
Akzeptanzcluster der einheimischen Bevölkerung Schleswig-Holstein



- ❖ **Darlegung der methodischen Vorgehensweise & Bildung der Akzeptanzcluster**
- ❖ **Je Akzeptanzcluster:**
 - ❖ Allgemeine Beschreibung & soziodemographische Merkmale
 - ❖ Aspekte der allgemeinen Lebenszufriedenheit
 - ❖ Bewertung des Tourismus im eigenen Wohnort
 - ❖ Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz aus Sicht der Einwohner*innen sowie der Tourismusakteur*innen
- ❖ **+ Best Practice Beispiele aus SH + deutschlandweit / branchenübergreifend (über den Tellerrand schauend)**

Bildung der Akzeptanzcluster

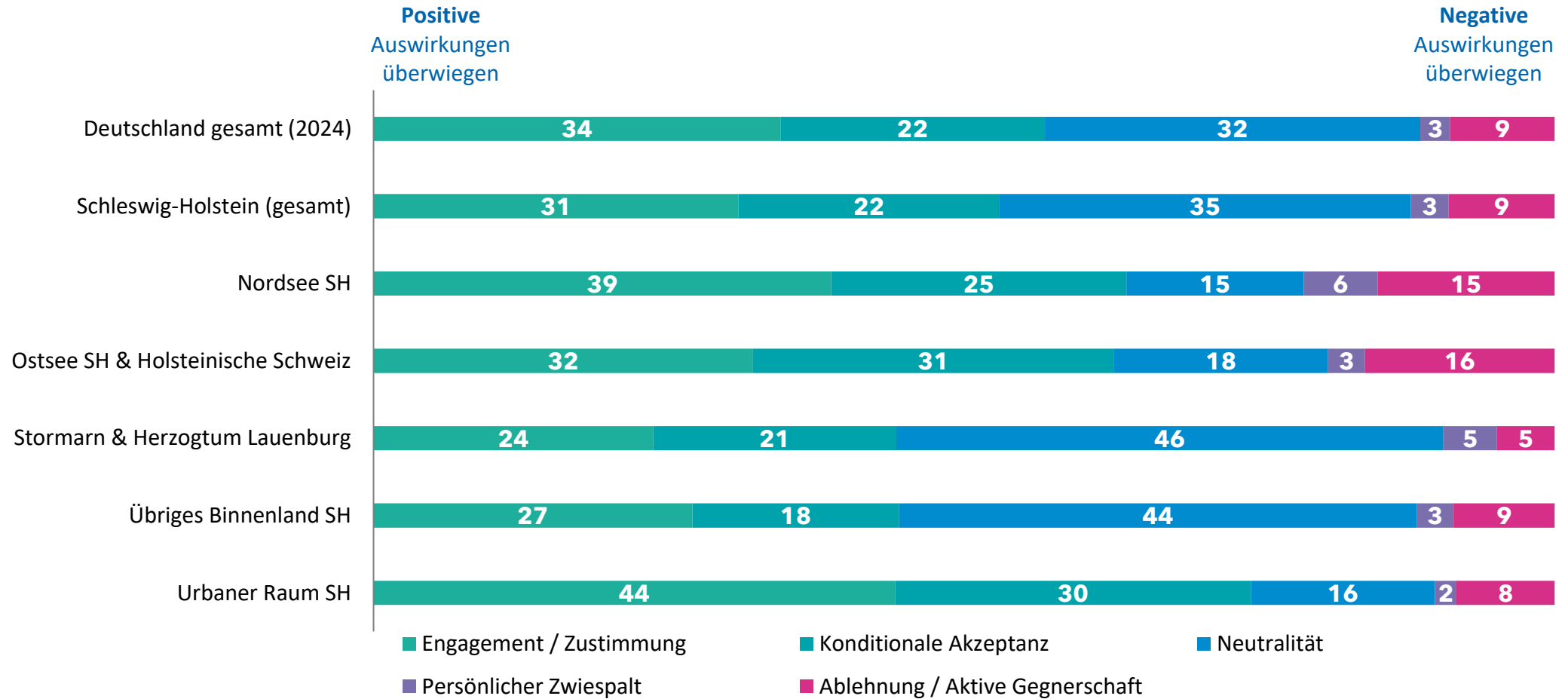
Bildung der Akzeptanzcluster



		TOURISMUSAKZEPTANZ <u>WOHNORT</u>				
		überwiegend negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	überwiegend positiv
TOURISMUSAKZEPTANZ <u>PERSÖNLICH</u>	überwiegend negativ	Aktive Gegnerschaft / Ablehnung	Aktive Gegnerschaft / Ablehnung	Aktive Gegnerschaft / Ablehnung	Konditionale Akzeptanz	Konditionale Akzeptanz
	eher negativ	Aktive Gegnerschaft / Ablehnung	Aktive Gegnerschaft / Ablehnung	Aktive Gegnerschaft / Ablehnung	Konditionale Akzeptanz	Konditionale Akzeptanz
	neutral	Persönlicher Zwiespalt	Persönlicher Zwiespalt	Neutralität	Konditionale Akzeptanz	Konditionale Akzeptanz
	eher positiv	Persönlicher Zwiespalt	Persönlicher Zwiespalt	Engagement / Zustimmung	Engagement / Zustimmung	Engagement / Zustimmung
	überwiegend positiv	Persönlicher Zwiespalt	Persönlicher Zwiespalt	Engagement / Zustimmung	Engagement / Zustimmung	Engagement / Zustimmung

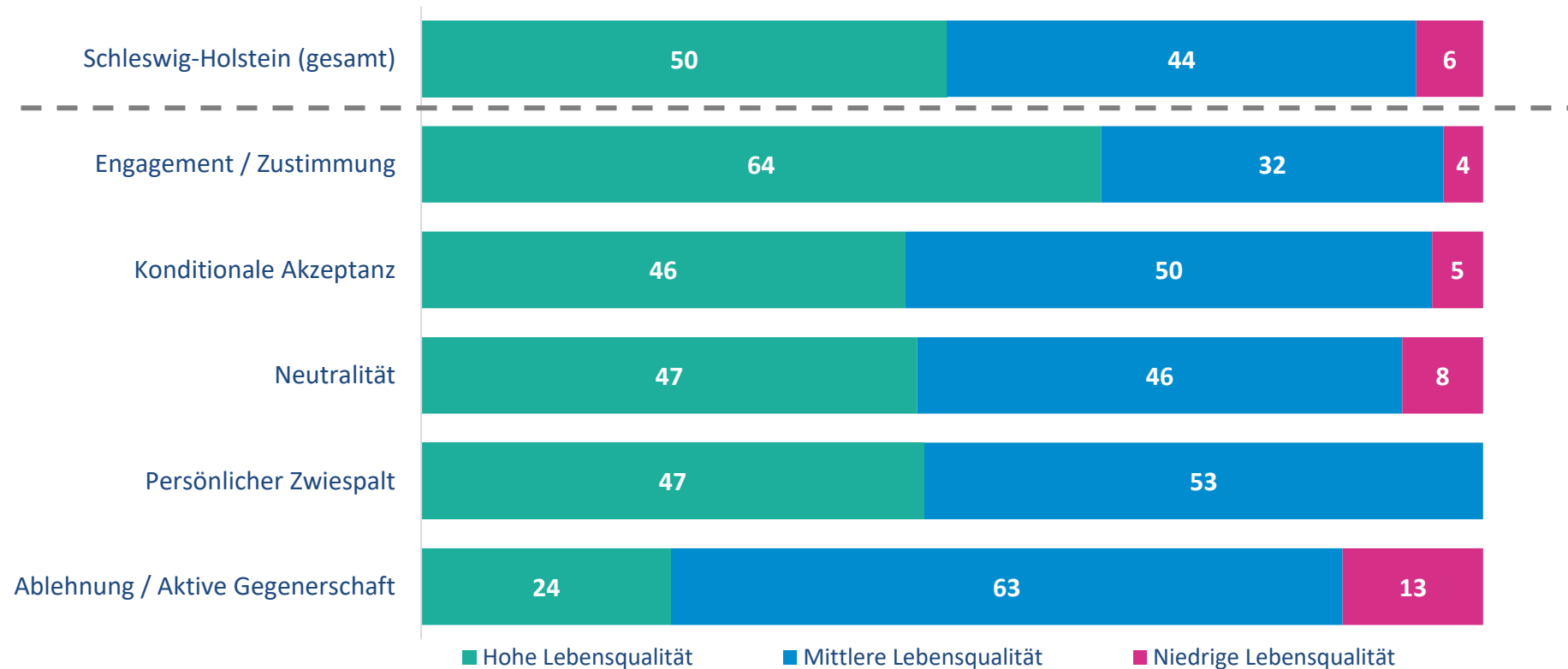
Einblicke in die Akzeptanzcluster

Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – Verteilung



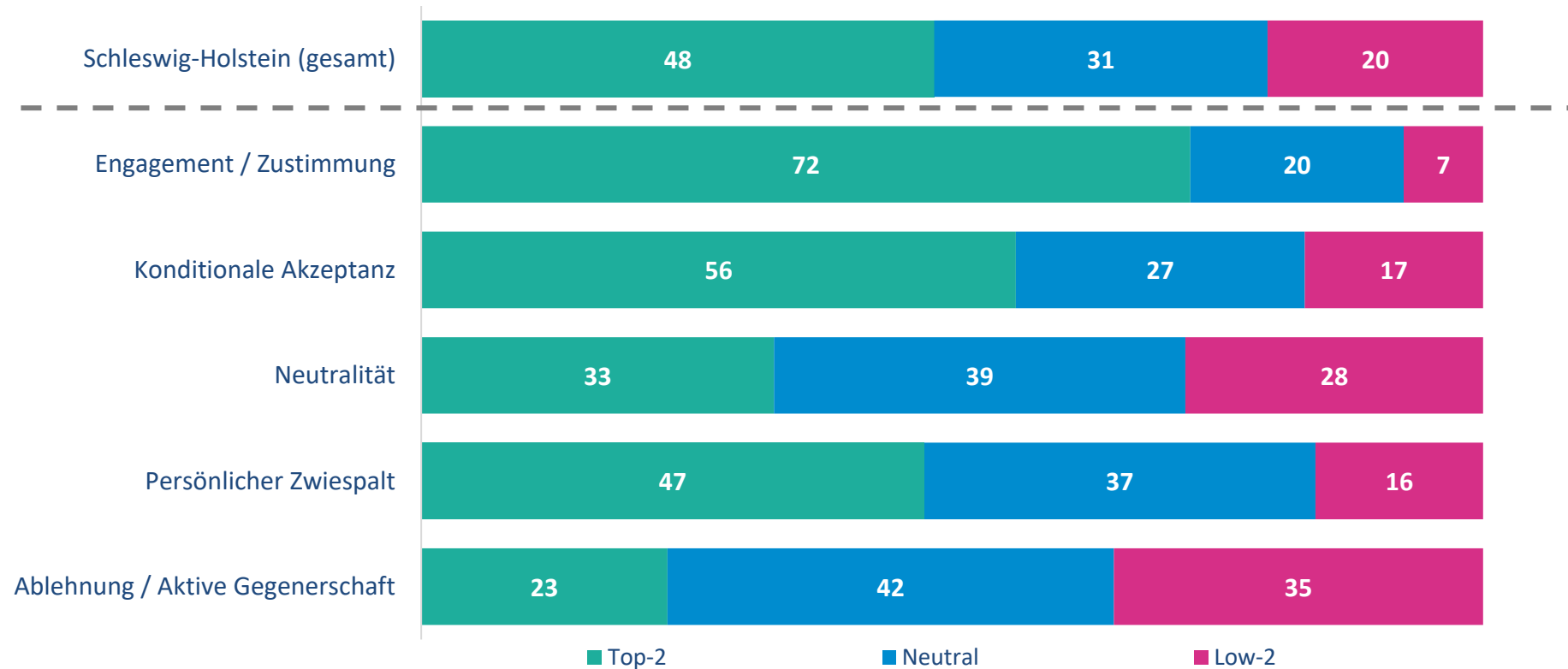
Quelle: TouristiCon GmbH (2023) Lebensqualität & Tourismus Bundesländer 2023, Schleswig-Holstein, n= 800

Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – *Wahrnehmung Lebensqualität*



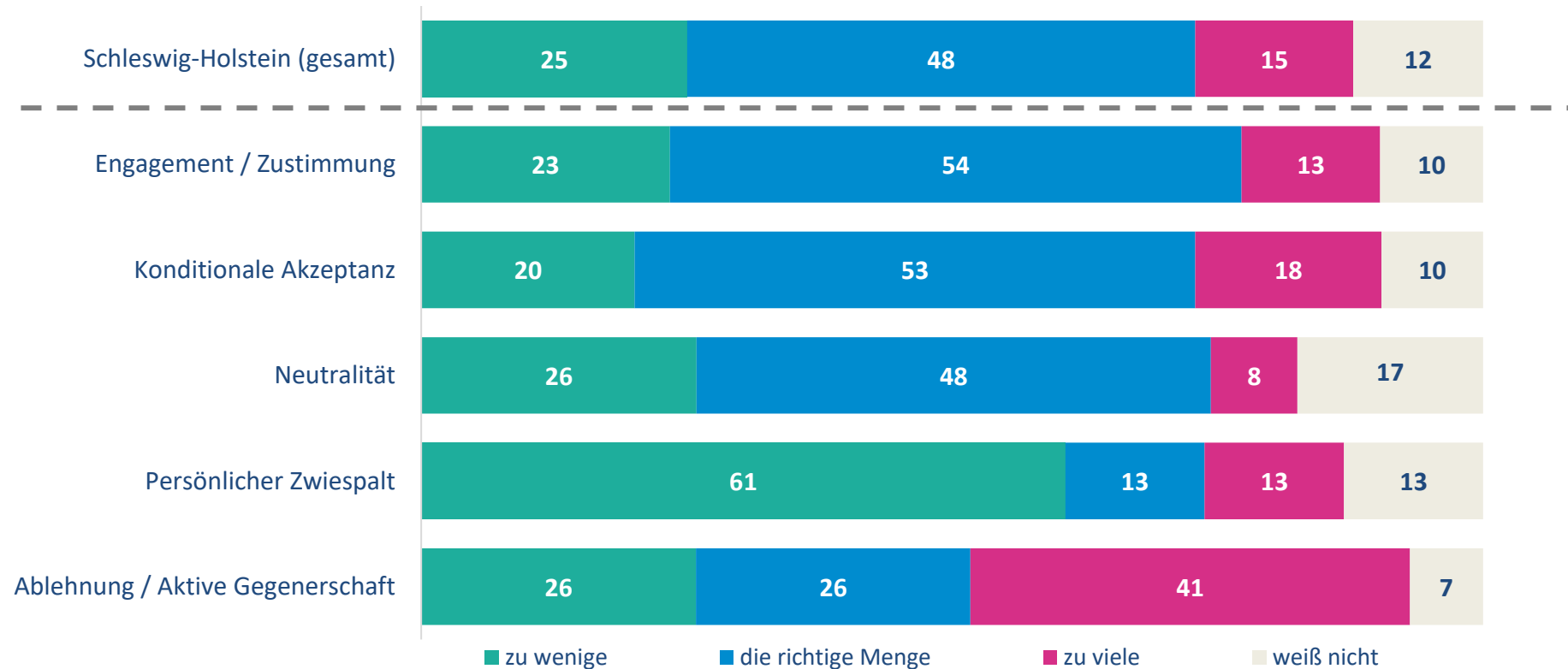
Quelle: TouristiCon GmbH (2023) Lebensqualität & Tourismus Bundesländer 2023, Schleswig-Holstein, n= 800

Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – Wohnortstolz




Quelle: TouristiCon GmbH (2023) Lebensqualität & Tourismus Bundesländer 2023, Schleswig-Holstein, n= 800

Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – *Wahrnehmung Tagesausflügler*



Quelle: TouristiCon GmbH (2022) Tourismusakzeptanzbefragung Bundesländer 2022, Schleswig-Holstein und Regionen, n= 2.054

Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – Beispiel „Engagement / Zustimmung“



ENGAGEMENT / ZUSTIMMUNG

31 % der Bevölkerung ab 16 Jahren in Schleswig-Holstein

Urbaner Raum (Flensburg, Kiel, Lübeck)
39 % Nordsee Schleswig-Holstein
32 % Ostsee Schleswig-Holstein
 27 % Übriges Binnenland
 24 % Stormarn & Herzogtum Lauenburg

11-50 Übernachtungen je EW (Index: 120)
6- 10 Übernachtungen je EW (Index: 114)
Mehr als 50 Übernachtungen je EW (Index 107)









(Index basierend auf Gesamtbevölkerung Schleswig-Holsteins (Index = 100))

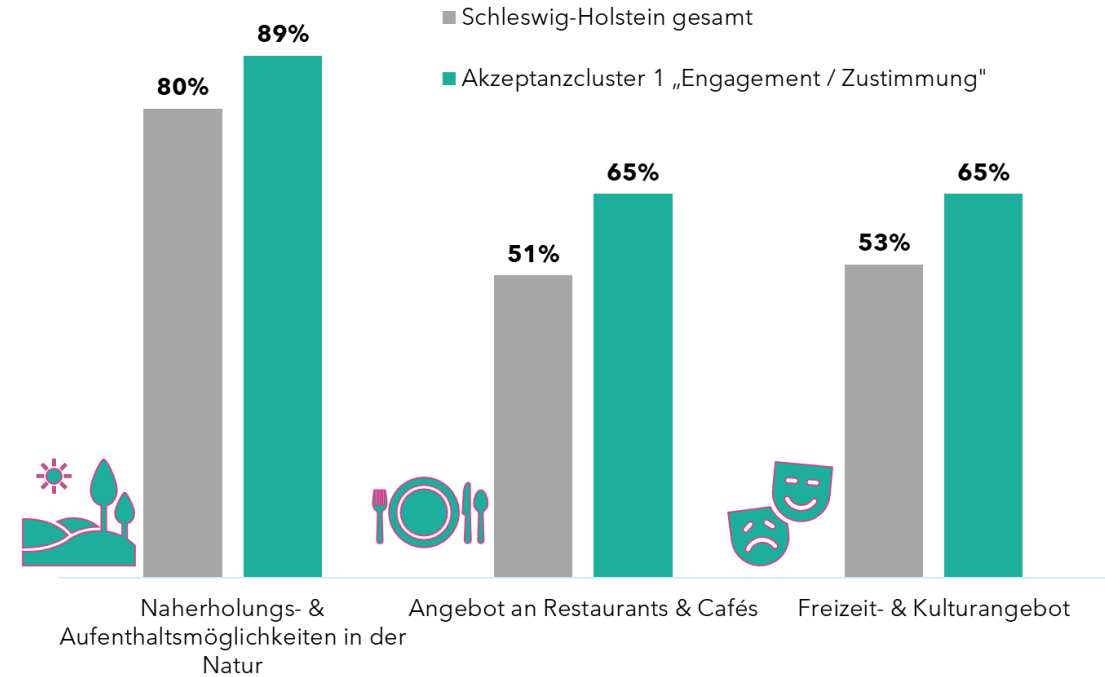
Personen dieses Clusters leben überdurchschnittlich häufig in Orten mit mittlerer bis sehr hoher Tourismusintensität

Sehr hohe Identifikation mit dem eigenen Wohnort!

64 % stufen die eigene **Lebensqualität** als **hoch bis sehr hoch ein!**

72 % sind **stolz** im eigenen Wohnort zu leben
58 % wollen **anderen davon berichten**, was der eigene Wohnort zu bieten hat

GESCHLECHT		<ul style="list-style-type: none"> – Ausgeglichene Verteilung der Geschlechter – Im Vergleich überdurchschnittlich viele Männer. 	KINDER < 18 Jahre		<ul style="list-style-type: none"> – Vergleichsweise hoher Anteil 1-Personen Haushalte. – 79 % keine Kinder unter 18 Jahren im Haushalt lebend.
ALTER		<ul style="list-style-type: none"> – Durchschnittsalter 52 Jahre. – Überdurchschnittlich häufig älter als 70 Jahre. 	ORTS-GRÖSSE		<ul style="list-style-type: none"> – Im Teilgruppenvergleich höchster Anteil Städte ab 100.000 Einwohnerinnen / Einwohner.
SCHUL-BILDUNG		<ul style="list-style-type: none"> – Höchster Anteil an Personen mit mind. Abitur. – Relativ hoher Anteil an Personen mit niedriger Schulbildung. 	WOHNORT-DAUER		<ul style="list-style-type: none"> – Ein Drittel lebt seit mindestens 30 Jahren im eigenen Wohnort – was auf eine hohe Wohnortloyalität hinweist.
HH-NETTO-EINKÖMME		<ul style="list-style-type: none"> – 50 % haben ein monatliches HH-Nettoeinkommen von mind. 3.500 Euro Im Vergleich überdurchschnittlich häufig 1.500-2.500 Euro monatlich. 	TOURISUS-BEZUG		<ul style="list-style-type: none"> – Keine andere Teilgruppe hat so häufig einen wirtschaftlichen Bezug zum Tourismus.



Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – Beispiel „Ablehnung / Aktive Gegnerschaft“

—

ABLEHNUNG / AKTIVE GEGNERSCHAFT

9 %

der Bevölkerung ab 16 Jahren in Schleswig-Holstein


16 % Ostsee Schleswig-Holstein

15 % Nordsee Schleswig-Holstein

9 % Übriges Binnenland

8 % Urbaner Raum (Flensburg, Kiel, Lübeck)

5 % Stormarn & Herzogtum Lauenburg




Personen dieses Clusters leben überdurchschnittlich häufig in Orten mit **hoher bis sehr hoher Tourismusintensität**

Mehr als 50 Übernachtungen je EW (Index: 287)

11-50 Übernachtungen je EW (Index: 124)

(Index basierend auf Gesamtbevölkerung Schleswig-Holsteins (Index = 100))



24 %

stufen die eigene **Lebensqualität** als **hoch bis sehr hoch ein!**









Geringe Identifikation mit dem eigenen Wohnort!

23 %

sind **stolz** im eigenen Wohnort zu leben

15 %

wollen **anderen davon berichten**, was der eigene Wohnort zu bieten hat

GESCHLECHT		– Deutlich überdurchschnitt hoher Anteil männlich Bevölkerung.	KINDER < 18 Jahre		– Überdurchschnittlich hoher Anteil an Haushalten ohne Kinder. Nur 16 % haben mind. ein Kind unter 18 Jahren im Haushalt lebend.
ALTER		– Durchschnittsalter 51 Jahre – Trotz hohem Altersdurchschnitt auch überdurchschnittlich hoher Anteil 16-24-Jährige.	ORTS-GRÖSSE		– Leben überdurchschnittlich häufig in Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern / Einwohnerinnen.
SCHUL-BILDUNG		– Überdurchschnittlich hoher Anteil mit niedrigem Bildungsniveau. – Hohes Bildungsniveau auf dem Niveau von Schleswig-Holstein insgesamt.	WOHNORT-DAUER		– Wohnen mehrheitlich zwischen 10 und 29 Jahren im eigenen Wohnort. Geringster Anteil mit einer Wohnortdauer von weniger als 10 Jahren.
HH-NETTOEINKOMMEN		– Höchster Anteil mit HH-Nettoeinkommen unter 1.500 Euro, sowie geringster Anteil mit HH-Nettoeinkommen von mehr als 2.500 Euro.	TOURISUS-BEZUG		– Vergleichsweise geringer Anteil mit wirtschaftlichem Bezug zum Tourismus. Dennoch 17 % mit wirtschaftlicher Betroffenheit.

Leben wo andere Urlaub machen? Von den Vorzügen merke ich nicht viel!

Die Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters stufen ihre eigene Lebensqualität deutlich unterdurchschnittlich ein - weniger als ein Viertel dieses Akzeptanzclusters stimmt zu, eine hohe bis sehr hohe Lebensqualität zu haben. Auch mit der allgemeinen Lebenssituation sind die Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters (deutlich) unterdurchschnittlich zufrieden - insbesondere bezogen auf die wirtschaftlichen Komponenten zeigt sich eine deutlich unterdurchschnittliche Zufriedenheit. Einwohner*innen mit einer ablehnenden Haltung gegenüber dem Tourismus empfinden zudem nur eine vergleichsweise geringe Verbundenheit mit dem eigenen Wohnort und sind deutlich seltener bereit, anderen von den Besonderheiten des eigenen Wohnortes zu berichten.

Aus Sicht der Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters findet bereits genügend bzw. zu viel Tourismus im eigenen Wohnort statt und auch wenn die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor von 48 % des Akzeptanzclusters anerkannt wird, werden die Auswirkungen insgesamt als negativ bewertet - insbesondere für die Gemeinschaft und das persönliche Wohlbefinden bringt der Tourismus in den Augen dieses Akzeptanzclusters keinen Mehrwert. Mitspracherecht und Einflussnahme auf die touristische Entwicklung ist Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters wichtiger als anderen Teilgruppen, gleichzeitig sind sie mit der derzeitigen Situation unterdurchschnittlich zufrieden. Hier zeigt sich, dass die Einwohner*innen selbst aktiv werden wollen und sich weniger auf die politischen Bemühungen zur Förderung des Tourismus verlassen wollen - bei diesem Aspekt zeigt sich zwar eine hohe Unzufriedenheit, aber auch eine geringe Wichtigkeit. Vielmehr geht es hier um die eigene Einbringung und Beteiligung - beispielsweise weil ein allgemeiner Vertrauensverlust vorliegt und man die Dinge selbst in die Hand nehmen möchte.

Und was ist mit uns?

Die Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters leben überdurchschnittlich häufig in Orten mit einer hohen bis sehr hohen Tourismusintensität, dementsprechend wird auch die Anzahl der Gäste im eigenen Wohnort überdurchschnittlich häufig als zu hoch wahrgenommen. So stimmen 47 % der Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters zu, dass es insgesamt zu viele Gäste im eigenen Wohnort gibt. Gleichzeitig nimmt aber auch ein leicht überdurchschnittlicher Anteil dieser Einwohner*innen-Gruppe die Anzahl der Gäste als zu gering wahr - bezogen auf die Anzahl der Übernachtungsgäste liegt der Zustimmungswert bei 33 % und damit deutlich über dem Durchschnitt aller Einwohner*innen des Bundeslandes. Dies deutet bereits darauf hin, dass die ablehnende Haltung nicht allein auf die Höhe der Gästezahl zurückzuführen ist.

Obwohl die Auswirkungen des Tourismus insgesamt als negativ bewertet werden, werden auch positive Effekte des Tourismus von Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters wahrgenommen. Beispielsweise stimmen 62 % der Einwohner*innen zu, dass der Tourismus die lokale Wirtschaft fördert. Die insgesamt ablehnende Haltung zeigt sich jedoch in der deutlich überdurchschnittlich hohen Wahrnehmung negativer Effekte des Tourismus: Einwohner*innen nehmen deutlich häufiger Ballungstendenzen wahr und fühlen sich durch Tourist*innen im eigenen Wohnumfeld und Lebensraum gestört - für 45 % ist diese Belastung so groß, dass sie angeben, sich nicht mehr richtig zu Hause zu fühlen. Störfaktoren am eigenen Wohnort beziehen sich jedoch nicht nur auf Gäste, sondern auch auf die Anzahl der Zweitwohnbesitzer*innen - rund 40 % dieses Akzeptanzclusters nehmen die Anzahl an Zweitwohnungsbesitzer*innen als zu hoch wahr. Dies ist im Teilgruppenvergleich deutlich überdurchschnittlich. Insgesamt fällt auf, dass die Anzahl aller untersuchten Gästegruppen überdurchschnittlich häufig als zu

Akzeptanzcluster Schleswig-Holstein – Beispiel „Ablehnung / Aktive Gegnerschaft“

AKZEPTANZCLUSTER 5: „ABLEHNUNG / AKTIVE GEGNERSCHAFT“

AKZEPTANZCLUSTER 5: „ABLEHNUNG / AKTIVE GEGNERSCHAFT“

Was sagen die Tourismusakteur*innen?

Das Aufzeigen von Vorteilen des Tourismus wird auch bei dem Akzeptanzcluster „Ablehnung / Aktive Gegnerschaft“ als elementare Maßnahme zur Minimierung negativer Einstellung gesehen, allerdings wird Überzeugungsarbeit hier nicht immer ausreichend und zielführend sein – ganz im Gegenteil, eine zweiseitige Kommunikation mit Überzeugungscharakter könnte hier auch zu einer noch stärkeren Abwehralaltung führen, da sich die Einwohner*innen nicht gehört und respektiert fühlen könnten. Dies zeigt sich auch daran, dass die ablehnende Haltung nicht immer (wie oft angenommen) nur daraus resultiert, dass der Tourismus als Belastung für den Wohnort empfunden wird, sondern auch andere Beweggründe und Motive zur ablehnenden Haltung beitragen. Hier ginge es vielmehr darum, Räume für einen offenen Austausch zu schaffen, Vereine und Verbände aktiv anzusprechen und einzubeziehen, um besser einordnen zu können, was die Einwohner*innen stört und bewegt. Bürgerinitiativen müssten ernst genommen und wahrgenommen, als Stimmungsbarometer eingeordnet und als potenzielle Impulsgeber in die strategische Destinationsentwicklung integriert werden. Wichtig sei dabei, dass es nicht darum geht, Bürgerinitiativen ruhig zu stellen und mundtot zu machen, sondern ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst zu nehmen, ihr Engagement für etwas, das ihnen wichtig ist, wertzuschätzen und eine lösungsorientierte Deeskalation zu fördern. In diesem Zusammenhang sollte auch das kommunale Ehrenamt professionalisiert werden, um mit solchen Konfliktsituationen umgehen zu können. Durch die Förderung einer kritischen Reflexion des eigenen Handelns müsse dann auch Respekt und Vertrauen aufgebaut werden.

Folgende Instrumente werden von den Tourismusakteur*innen des Landes für dieses Akzeptanzcluster und entsprechend der regionalen Herkunft (d.h. hier insbesondere an der Nord- und Ostsee Schleswig-Holstein) als zielführend identifiziert:

- (1) Aktive Einbeziehung und Förderung des Dialogs mit Vereinen und Verbänden
- (2) Neutrale Räume für den Austausch gestalten & aktive Mitgestaltung gewähren
- (3) Respekt und gegenseitiges Vertrauen aufbauen

Neutrale Räume für Austausch schaffen & aktive Mitgestaltung ermöglichen

Die aktive Einbindung und Berücksichtigung der Interessen der Einwohner*innen dieses Akzeptanzclusters bei touristischen Entwicklungsprojekten gilt als elementar, um die Akzeptanz für den Tourismus im eigenen Wohnort (weder) zu stärken und sicherzustellen, dass sich die Einwohner*innen nicht nur gehört fühlen, sondern dass ihre Ideen und Sichtweisen auch in die Planung einfließen. Neben Formaten des direkten Austausches vor Ort, werden zunehmend auch interaktive Online-Formate initiiert.

- **Dünenpark Heiligenhafen gemeinsam gestalten:** Mit dem Ziel, die Einwohner*innen Heiligenhafens bei der Entwicklung eines neuen Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes des zentralen Dünenparks auf dem Steinwarder in Heiligenhafen einzubeziehen, wurde 2022 ein Ideenwettbewerb gestartet. Die Einwohner*innen konnten ihre Ideen zur Gestaltung auf Postkarten skizzieren und schließlich bei der „Dünen-Konferenz“ im November 2022 diskutieren. Rund 90 Ideen wurden eingereicht und rund 40 Teilnehmende der Dünen-Konferenz entschieden sich gemeinsam für ein vielfältiges Angebot zur sportlich-aktiven Nutzung (u.a. ein Skatepark sowie Mountainbike- und BMX Track, aber auch Spielplatz). Die aktive Einbeziehung der Einwohner*innen war hier insbesondere vor dem Hintergrund sinnvoll und notwendig, dass es in der Vergangenheit in Heiligenhafen immer wieder Bürgerinitiativen und -begehren gegen touristische Projekte gegeben hat und dies durch die proaktive Einbeziehung vermieden werden sollte.
- **Scharbeutzer Online-Dialog:** Um den Bürger*innen in der Gemeinde Scharbeutz die Gelegenheit zu bieten, sich aktiv in die touristische Gestaltung und Entwicklung einzubringen, wurde Anfang 2023 der Scharbeutzer Online-Dialog auf der Plattform [adhocracy.plus](#) ins Leben gerufen. Hintergrund des Projektes waren die Ergebnisse der Tourismusakzeptanzstudie

2022, die Unzufriedenheiten in der Wohnbevölkerung aufzeigten. Im Rahmen des Dialoges sollte ein offener Austausch über die Ergebnisse der Studie sowie die Ableitung von Lösungsansätzen stattfinden. Insgesamt beteiligten sich zwischen dem 10. Januar und 20. Februar 167 Scharbeutzer Bürger*innen, die über 650 Beiträge geteilt haben.

- **Horizonte Föhr 2030:** Um das Tourismuskonzeptes der Insel Föhr gemeinsam zu entwickeln und zu diskutieren, wurde der Inseldialog ins Leben gerufen. Ziel ist es, tragfähige Lösungen im Interesse möglichst aller Anspruchsgruppen zu entwickeln und die zukünftige positive Entwicklung der Insel als Lebens- und Urlaubsraum zu sichern.

Ehrenamt, Vereinsarbeit und Tourismus - hier besteht noch Nachholbedarf!

Das Ehrenamt, Vereine und Initiativen der Einwohner*innen sind elementar für den Tourismus – sowohl in Bezug auf das kulturelle Angebot, Feste oder Veranstaltungen als auch als Unterstützung für die Gewährleistung eines sicheren und positiven Besuchererlebnisses sind ehrenamtlich Tätige unverzichtbar. Hier sind insbesondere die vielerorts

vorhandenen Freiwilligen Feuerwehren, das Technische Hilfswerk oder auch die DLRG zu nennen. Die Vereine und Verbände stehen jedoch vielfach vor der Herausforderung sinkender aktiver Mitglieder bei gleichzeitig steigenden Einsatzerfordernissen. Dies ist auch auf das in einigen Tourismusorten auftretende Ungleichgewicht zwischen Erst- und Zweitwohnbesitzer*innen zurückzuführen. Dies kann zu Unzufriedenheit mit der touristischen Entwicklung im Wohnort führen und erfordert eine aktivere Einbindung sowie den Dialog und die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen.

Insgesamt zeigt sich in Deutschland derzeit eine lebendige Streik- und Protestkultur sowie die Gründung gesellschaftlicher Initiativen, die sich mit Megatrends (z.B. Klimaschutz, Rassismus & Migration) oder auch ortsbezogene Themen (darunter auch Kritik an touristischen Entwicklungen) auseinandersetzen. Auch hier bedarf es einer aktiveren Einbindung und eines (moderierten) Dialogs, um gemeinsame Kompromisse und Lösungen zu finden und ein Umschlagen der ablehnenden Haltung in aktiven Protesten und Gegnerschaft zu verhindern.



Broschüren-Download



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!



Sämtliche Inhalte dieser Dokumentation in Form von Strategien, Modellen, Konzepten, Schaubildern, Analysen und Schlussfolgerungen sowie sonstigen geistigen Schöpfungen sind als geistiges und schöpferisches Eigentum urheberrechtlich geschützt. Eine Verwendung auch in Teilen gegenüber Dritten darf nur unter ausdrücklicher Genehmigung und Quellenangabe des Autors erfolgen, mit Ausnahme der Inhalte, die durch eine gesonderte Quellenangabe gekennzeichnet sind. Durch Übergabe dieser Dokumentation erhält der direkte Empfänger ein zeitlich befristetes, einfaches Nutzungsrecht an den urheberrechtlich geschützten Leistungen. Eine gewerbliche Nutzung außerhalb schriftlich geschlossener Vereinbarungen ist ausgeschlossen. Der Empfänger ist nicht berechtigt, diese Dokumentation oder Teile davon oder Inhalte davon zu verändern, zu veröffentlichen oder zu verbreiten. Sämtliche Inhalte unterliegen der Geheimhaltung.

Deutsches Institut für Tourismusforschung, Dezember 2024

www.di-tourismusforschung.de

Das vorliegende Dokument stellt zentrale Ergebnisse der Akzeptanzcluster-Analyse Schleswig-Holstein dar.

Herausgeber

Deutsches Institut für Tourismusforschung (FH Westküste)
Fritz-Thiedemann-Ring 20
25746 Heide

Datengrundlagen

Leitfaden Akzeptanz Schleswig-Holstein

Projektleitung

Dr. Sabrina Seeler, Prof. Dr. Bernd Eisenstein

Projektmitarbeiter

Sven Krüßel

Deutsches Institut für Tourismusforschung, Dezember 2024

www.di-tourismusforschung.de